

15.3.2010

CSU/Vertriebene/Europa

## **P R E S S E E R K L Ä R U N G**

### **Posselt wiedergewählt**

München. Bei einer Landesversammlung in Ingolstadt wurde der CSU-Europaabgeordnete Bernd Posselt, Sprecher (also oberster politischer Repräsentant) der weltweit rund vier Millionen Sudetendeutschen, erneut einstimmig zum Landesvorsitzenden der Union der Vertriebenen und Aussiedler (UdV) gewählt. Der 53-jährige Münchner steht seit dreizehn Jahren an der Spitze dieser ältesten CSU-Arbeitsgemeinschaft. Zu seinen Stellvertretern bestimmten die Delegierten den oberbayerischen Bundestagsabgeordneten Stephan Mayer, die mittelfränkische Landtagsabgeordnete Christa Matschl, den Landesvorsitzenden der Wolgadeutschen Arthur Bechert, den Bundesvorsitzenden der Siebenbürger Sachsen Bernd Fabritius sowie den Bezirksvorsitzenden der UdV in München Andreas Schmalcz. Dem 28-köpfigen Vorstand gehören auch die Bundestagsabgeordneten Florian Hahn (München-Land) und Stefan Stracke (Kaufbeuren) an.

Der CSU-Parteivorsitzende, Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer, nannte bei der Landesversammlung die UdV „einen ganz starken Arm der CSU“. Als unverzichtbare Brücke zu den Landsmannschaften, den Heimatvertriebenen und den Aussiedlern genieße sie seine volle Unterstützung und Rückendeckung, „was auch bei der bevorstehenden Parteireform eine Rolle spielen wird“. Den UdV-Vorsitzenden Bernd Posselt nannte er einen „unserer großen Leistungsträger in der Partei, im Parteivorstand, in der Europapolitik, im vorpolitischen Raum sowie bei den Heimatvertriebenen“. Seehofer sicherte zu, bei der bevorstehenden „extrem schwierigen Reise nach Prag in engster Abstimmung mit Landsmannschaft und UdV“ vorzugehen. Es gelte, „fest in den Grundsätzen und offen für den Dialog ein neues Kapitel in den Nachbarschaftsbeziehungen aufzuschlagen“. Beim Thema Aussiedler wandte sich Seehofer dagegen, diese Gruppe von Deutschen mit zuwandernden Ausländern in einen Topf zu werfen: „Wir brauchen für beide jeweils eine eigene Strategie.“ Bernd Posselt nannte

Seehofer „einen energischen Anwalt der Vertriebenen“. In den 20 Jahren seit der Wende von 1989 sei viel erreicht worden. Die baltischen Staaten hätten die Baltendeutschen zur Rückkehr aufgefordert und so das Recht auf die Heimat wiederhergestellt. Ungarn kämpfe gemeinsam mit Sudeten- und Karpatendeutschen gegen die Benes-Dekrete und habe die Ungarndeutschen wieder im Land verwurzelt. Im rumänischen Siebenbürgen und im Banat, aber auch in den südosteuropäischen Heimatgebieten der Donauschwaben werde vielfach versucht, südostdeutsche Traditionen wieder zu beleben. In der Slowakei gebe es ein karpatendeutsches Museum „und sogar in Polen und der Tschechischen Republik spüren wir trotz der Dominanz nationalistischer Kräfte in der öffentlichen Debatte auch positive Bewegung“. Deshalb sei es umso empörender, „daß derzeit in Deutschland versucht wird, ein angemessenes Gedenken an die Vertreibung zu verhindern und die entsprechenden Institutionen kaputtzuschießen.“ Den Streit um Erika Steinbach nannte Posselt „eine frauenfeindliche Haßkampagne kombiniert mit latenter, aggressiver Vertriebenen-Feindlichkeit in Teilen des deutschen Establishments.“ Auf der anderen Seite habe es beim Thema Vertriebenenzentrum „eine Solidarität in der Bevölkerung mit uns gegeben wie seit Jahrzehnten nicht mehr.“ Posselt rief dazu auf, unermüdlich weiterzuarbeiten, „mit Härte in der Sache und Flexibilität in den Mitteln.“

Pressestelle Bernd Posselt MdEP  
Dachauer Str. 17, 80335 München  
Tel.: 089/554683, Fax: 089/594768  
mail@bernd-posselt.de; www.bernd-posselt.de